

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM ausgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 193

Halver, Sonnabend, 21. August 1954

1954

EVG-Konferenz in der Sackgasse

Keine Einigung über Hauptprobleme

Adenauer unterstützt Spaaks Vermittlungsversuch - Aber Mendès-France lehnt ab - Letzte Entscheidung fällt in Paris

ho. Brüssel, 20. August

Der Brüsseler Konferenz ist es bis Freitagabend nicht gelungen, in der Frage der EVG einen Kompromiß zu finden, der sowohl den französischen Abänderungswünschen als auch den Auffassungen der übrigen fünf Partner, Holland, Belgien, Luxemburg, Italien und der Bundesrepublik entspricht.

Bis in die späten Abendstunden des Freitag zogen sich die Debatten der Minister über einen Vermittlungsvorschlag des belgischen Außenministers Spaak hin, der alle Anstrengungen gemacht hat, wenigstens „das Gesicht der Konferenz zu wahren“. Obwohl Einzelheiten des Spaak-Planes nicht bekanntgegeben wurde, erfuhr man in Brüssel aus zuverlässiger Quelle, daß der Plan eine Trennung der französischen Abänderungswünsche vorsieht. Danach soll in Brüssel über die Punkte ein Beschluß gefaßt werden, die nur unwesentlich vom vorliegenden EVG-Vertragwerk abweichen, dagegen sollen jene Punkte des französischen Vorschlages, die die EVG in ihrer Gesamtstruktur ändern würden, erst nach der Ratifizierung in der französischen Nationalversammlung von den EVG-Partnerstaaten geprüft werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Vermittlungsvorschlag Spaaks am Freitagabend zugestimmt. Die Außenminister der Niederlande, Luxemburgs und Italiens schlossen sich ihm an. Ministerpräsident Mendès-France hatte den Spaak-Vorschlag am Freitagvormittag bereits abgelehnt. Es ist jedoch unbekannt, inwieweit die von Dr. Adenauer und den vier übrigen Außenministern angenommene Fassung des Vermittlungsvorschlages der am Vormittag von Mendès-France abgelehnten entspricht.

Mendès-France hatte vor der Freitagnachmittag-Sitzung mit dem amerikanischen Botschafter in Brüssel, Alger, eine Unterredung, die auf französische Initiative stattfand und in deren

Verlauf der Premier einen allgemeinen Konferenzüberblick gab. Wie später von zuständiger Seite bekanntgegeben wurde, hat Mendès-France nicht um eine Vermittlung der USA gebeten, noch ist ihm eine solche angeboten worden.

In der Vormittagssitzung hatte der Ministerpräsident, der seinen Konferenzbericht vor den Ausschüssen der französischen Nationalversammlung nicht am Montag, sondern erst am Dienstag geben wird, noch einmal die Minister gedrängt, alle seine Vorschläge anzunehmen. Der holländische Außenminister Beyen erklärte erneut, daß dies überhaupt nicht in Frage komme. Seiner Meinung schlossen sich Bundeskanzler Dr. Adenauer, der auch am Freitag Zurückhaltung übte, sowie die Außenminister von Luxemburg und Italien an. Als die Gespräche einen toten Punkt zu erreichen drohten, schaltete sich der belgische

Außenminister Spaak ein und unterbreitete seinen Vermittlungsvorschlag.

Die Außenminister sollen in sehr lebhaften Debatten Mendès-France zu verstehen gegeben haben, daß er — falls es zum Kompromiß kommt — diesen mit aller Energie am 28. August vor dem Parlament mit der Stellung der Vertrauensfrage verteidigen soll. Sollte er mit dieser Debatte scheitern, so würde die von England und den USA angekündigte Souveränitätsübergabe an die Bundesrepublik erfolgen. Erst am 28. August also dürfte man wissen, ob die EVG lebt oder ob sie tot ist.

Am Sonnabendvormittag hofft man die letzten Striche an der Einigungsformel machen zu können, so daß die Konferenz am Mittag beendet sein könnte.

Die für Samstagmittag in Bonn vorgesehene Besprechung der Vorsitzenden der Koalitionsparteien beim Bundeskanzler wird auf Grund der Verzögerung des Konferenzschlusses in Brüssel wahrscheinlich nicht stattfinden. Wie man in Bonn erfährt, ist den Parteivorsitzenden bereits abtelegraphiert worden.

Eisenhower appelliert an Frankreich und Italien

„Erst Ratifizierung der EVG bringt Sicherheit für Westeuropa“

dnt. Washington, 20. August

Präsident Eisenhower betonte am Freitag in einem Halbjahresbericht an den Kongreß die Notwendigkeit eines deutschen Beitrages zur Verteidigung Westeuropas und forderte in einem Appell Frankreich und Italien auf, die Ratifizierung der EVG nicht mehr zu verzögern. Die Tatsache, daß Deutschland immer noch keinen Beitrag zur Verteidigung leisten könne, stelle das

größte Hindernis für die europäische Sicherheit dar.

Nach Ansicht des Präsidenten ist der Aufbau der NATO-Streitkräfte stetig fortgeschritten. Rund zwei Drittel der in den letzten vier Jahren bewilligten Mittel für Europa seien direkt zur Steigerung der Kampfkraft der in Europa stationierten Streitkräfte bestimmt gewesen. Im ersten Halbjahr 1954 hätten die freien Länder der Welt Verteidigungslieferungen im Werte von 1,7 Milliarden Dollar (etwa 7,14 Milliarden Mark) erhalten. Unter anderem seien 34 000 Panzer und Gefechtsfahrzeuge, über 34 800 Geschütze, 784 Marinefahrzeuge und 5911 Flugzeuge von den USA geliefert worden. Die auf die westeuropäischen Länder entfallenden Lieferungen hätten in dem gleichen Zeitraum eine Milliarde Dollar ausgemacht. Für die Entwicklung neuartiger Waffen seien 1954 fünfzig Millionen Dollar (210 Millionen Mark) verwendet worden.

Metallindustrie lehnt Vermittlungsvorschlag ab

Arbeitsminister Ochsle erwägt Schiedsgericht — Streik in der entscheidenden Phase

df. München, 20. August

Erst drei Stunden nach Fristablauf hat der Verein der bayerischen Metallindustrie (VBM) die vom Arbeitsminister bis Freitag mittag erwartete Erklärung auf seinen Vermittlungsvorschlag zur Beilegung des Metallarbeiterstreiks abgegeben. Der VBM sieht den Vorschlag des Ministers „als Ganzes“ für die bayerische Metallindustrie als nicht tragbar an. Dagegen hat der VBM seinen Mitgliedern neue Lohnsätze freigegeben, die ab kommenden Montag gelten sollen und für die unteren Lohnklassen „eine weitgehende Übernahme des Einigungsvorschlages des Ministers“ bedeuten.

Praktisch laufen die Lohnsätze auf eine Erhöhung des Facharbeiterlohnes um acht bis zehn Pfennig, und der übrigen Arbeiter um vier bis fünf Pfennig hinaus. Die IG Metall hatte den Minister bereits am letzten Mittwoch wissen lassen, daß sie in seinem Vorschlag eine Basis für ein gemeinsames Gespräch sieht.

Arbeitsminister Dr. Ochsle hat nach der ablehnenden Stellungnahme des VBM mitteilen lassen, daß er nunmehr zur Beilegung des Metallarbeiterstreiks ein Schiedsgericht zu bilden versuche. Über die Zusammensetzung der neutralen Schlichtungsbehörde ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

Der VBM bleibt darauf bestehen, daß Verhandlungen so lange nicht geführt werden könnten, als die IG Metall die Terroraktionen nicht verhindere. Die IG Metall hat am Freitag ein Flugblatt an die Streikenden verteilen lassen, in dem diese aufgefordert werden, „mit unwiderstehlicher Entschlossenheit weiter zu streiken, weil dann die Unternehmer „die berechtigten Forderungen der Arbeitnehmer“ erfüllen müßten. In dem Flugblatt wird weiter behauptet, die Unternehmer verließen sich darauf, daß der Streik

Gehaltsstreit DAG - VBM beendet

dpa. München, 20. August

Auf Grund eines verbindlichen Schiedsverfahrens zwischen der DAG und dem Verein der bayerischen Metallindustrie wurde, wie die Informationsstelle der bayerischen Wirtschaft mitteilte, am Freitag ein Schiedsspruch gefällt, wonach sich die Gehälter der kaufmännischen und technischen Angestellten und der Werkmeister in der bayerischen Metallindustrie um fünf, sechs und sieben Prozent mit Wirkung vom 1. August erhöhen. Gleichzeitig wurden die Lehrlingsvergütungen aufgebessert. Damit ist der Gehaltskonflikt der DAG-Mitglieder in der bayerischen Metallindustrie beendet.

Weg von der Natur!

Die Sucht gewisser Fortschrittsjünger, uns immer noch einen Schritt weiter vom Natürlichen zu entfernen — ohne zu wissen, wieviel gerade dieser Vorgang an den chaotischen Zuständen unserer Zeit schuld ist — nimmt immer mehr überhand. Schon oft wurde der Verdacht geäußert, daß die „friedliche Anwendung“ der gepriesenen Atomenergie uns wahrscheinlich nicht weniger entsetzliche Segnungen bringen werde als ihre Verarbeitung in Bomben.

In den Vereinigten Staaten bemüht man sich jetzt, diesen Verdacht zu bekräftigen. Da sind ganz schlaue Wissenschaftler dabei, Lebensmittel durch eine bestimmte radioaktive Behandlung lange frisch zu erhalten. Bei „Hamburgers“ — unsere Frikadellen oder Bouletten, je nach Landschaft — gelang es für drei Wochen, bei Brot für vier Monate. Doch auch in Amerika hat gottlob die Revolte gegen die Entwurzelung und Mechanisierung des Lebens schon eingesetzt.

Der „Philadelphia Inquirer“ schlägt die Hände überm Kopf zusammen bei der Aussicht, daß es nun in Zukunft noch mehr Konserven und bald nicht ein Stück frisches Gemüse mehr geben soll. Einen Trost weiß er jedoch mitzuteilen: die radioaktiven „Hamburger“ sind zwar unschädlich und zeigen nach drei Wochen noch ihre Frische, aber sie haben einen merkwürdigen Geruch angenommen, etwa dem eines Hundes zu vergleichen, der aus dem Regen hereinkommt. Zum Glück, schreibt die Philadelphia Zeitung, mache dieses Problem des Geruches den Wissenschaftlern ernste Schwierigkeiten. Es besteht also noch Hoffnung. „Wenn man uns allerdings fragt“, sagt das Blatt, „so sagen wir selbst auf die Gefahr, als reaktionär“

zu gelten, daß für uns die ganze Sache stinkt und zwar schlimmer als irgendein Hund, der uns je begegnet ist“.

Auf der Ebene des Kampfes gegen das Natürliche liegen auch die neuen Moden von Christian Dior, der zum Entsetzen von Paris und insbesondere aber Amerikas nunmehr die weiblichen Busenformen verschwinden lassen will. Der Art Buchwald, der humorvolle Lasserer der europäischen Ausgabe der New York Herald Tribune, beschwor seinen Freund, den französischen Modediktator, mit folgenden Worten:

„Du weißt nicht, was Du tust. Ich kann nicht für die übrige Welt sprechen, aber als amerikanischer Mann kann ich für die Vereinigten Staaten sprechen. Der Busen bedeutet für Amerika so viel wie „Hot Dogs“ und Mamas Apfeltorte. Nimm das weg und was bleibt uns übrig? Hohe Steuern und Senator McCarthy! Ich bin nur ein armer Mensch, der sich recht und schlecht durchzuschlagen und von radioaktiven Wolken fernzuhalten versucht. Die Welt ist voller Tragödien und fliegender Untertassen. Jeden Tag können wir vom Mars angegriffen werden oder, noch schlimmer, beschließen, ihn anzugreifen. Der Busen ist unser einziges Bindeglied noch zur Kultur, wie sie unsere Väter kannten. Ihn wegzunehmen, ihn in einen Kasten zu tun, ihn mit Musselin einzuzäunen oder in Schwaden von Seide zu verbergen, wird höchstens aus den Männern wieder Wilde machen“.

Schließlich, meint Buchwald, werde die Verflachung des Busens auch die Frage der EVG beeinflussen. „Es ist schon eine Bewegung im Gange, Frauen einzuziehen, wo sie ohnehin sich von Männern nicht mehr unterscheiden“, H. H.

In letzter Minute

Ueberraschend traf am Freitagabend in Brüssel der amerikanische Botschafter in Paris, Bruce, mit einer Botschaft des Außenministers Dulles ein, in der dieser den französischen Ministerpräsidenten bittet, weiter eine europäische Politik zu verfolgen. Mendès-France soll eine Antwortbotschaft an Dulles sofort entworfen haben. Er äußerte sich pessimistisch und sagte: „Die Dinge laufen schlecht.“ In den stundenlangen Beratungen über die immer wieder veränderten Vorschläge Spaaks sei ein förmlicher „Salat“ von Vorschlägen und Gegenanschlägen sowie ständig neue Abänderungswünsche zustande gekommen.

Das USA-Außenministerium gab am Freitag bekannt, daß die Gesamtschuldsumme, die Westdeutschland den USA für nach dem Krieg übernommenes Heeresmaterial schuldet, um 2 350 000 Dollar auf 2 300 000 Dollar verringert worden ist.

Bundesminister Kraft ist weder Mitglied des Reichssicherheitshauptamtes gewesen, noch zu irgendeinem Zeitpunkt von Polen irgendwelcher Kriegsverbrechen beschuldigt worden. Mit diesem Hinweis dementierte das Bundespresseamt am Freitag Sowjetzonen-Pressemeldungen, die zum Teil auch im Bundesgebiet und in Westberlin übernommen worden seien.

Im Beisein einer ergriffenen Menschenmenge wurden die sterblichen Ueberreste des Gasperis am Freitag aus seiner Wohnung in das Rathaus der Stadt gebracht, wo sie im Beratungssaal aufgebahrt wurden. An der Feier nahmen der Präsident der italienischen Kammer und verschiedene Minister teil.

Sowjetzonenpräsident Pieck empfing am Freitag den neuen sowjetischen Botschafter in der Sowjetzone, Puschkin, zu einem Antrittsbesuch. Puschkin löste vor kurzem den Hohen Kommissar und Botschafter Semjonow ab.

Infolge Funkenflugs aus dem Auspuffrohr eines Traktors geriet am Freitag auf einer Landstraße bei Pommoisel (Kreis Lüneburg) ein mit Stroh ausgelegter Transportanhänger mit vier wertvollen Turnierpferden in Brand. Sie konnten sich nicht aus den Halftern befreien, mit denen sie an den Wagen gebunden waren. Der Wallach „Friedensfürst“, der in zehn Turnieren sechsmal siegte, verkohlte in den Flammen. Der Hengst „Falco“ sprang trotz des festgebundenen Halfters vom Wagen. Er erlitt schwere Brandwunden. Zwei andere Pferde kamen mit leichten Verbrennungen davon.

EVG ohne Europa Von Josef Schelz

Geist des Vertrages über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft soll — außer dem Namen — nur wenig erhalten bleiben. Der französische Ministerpräsident behauptet, mit diesen Vorschlägen die EVG retten zu wollen. Nach dem, was man bisher über diese Vorschläge erfahren hat, muß man eher annehmen, daß er sie zerstören will.

Wir haben aus unserer Skepsis gegenüber der EVG nie ein Hehl gemacht — nicht etwa, weil wir grundsätzlich gegen die Verteidigung unseres Landes sind. Das wäre selbstmörderisch. Aber wir vertreten von Anfang an die Auffassung, daß die Konstruktion der Europaarmee verfehlt sein mußte, sofern sie nicht auf einer politischen Gemeinschaft der beteiligten Staaten aufgebaut ist. Wir waren außerdem der Ansicht, daß im politischen Terminkalender der Bundesrepublik die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands an erster Stelle zu stehen habe, und daß andere — und dann ausweglos tragische — Lösungen nur angestrebt werden durften, wenn alle Möglichkeiten zur Wiedervereinigung erschöpft waren. Schließlich aber haben wir wiederholt darauf hingewiesen, daß Frankreich den EVG-Vertrag in seiner ursprünglichen Form nicht annehmen würde.

Die Entwicklung der letzten Wochen, die zur Brüsseler Konferenz führte, hat uns recht gegeben. Man kann natürlich sagen, daß die Vorschläge des französischen Ministerpräsidenten nicht das letzte Wort sind, man wird darüber verhandeln, d. h. letzten Endes um Einzelheiten handeln, oder, wenn man es drastischer sagen will: feilschen. Aber im Grunde geht es ja gar nicht um Einzelheiten. Ueber Einzelheiten läßt sich immer reden. Es geht um den Geist, aus dem heraus europäische Politik gemacht wird. Oder deutlicher: aus dem europäischen Geist verhandelt wird. Denn mit der Methode, den Nachbarn über den Löffel balbieren zu wollen, läßt sich nicht einmal ein Gesangsverein, geschweige denn eine gemeinsame Armee aufstellen. Nichts anderes aber stellen die französischen Wünsche dar. Deutschland würde bei ihrer Erfüllung militärisch eine Art Kolonialstatus zuge-

Samstagserlebnis

Zugegeben, auf das Wochenende freuen sich alle, die für eine kurze Atempause der Treitmühle des Alltags entfliehen können. Teils, um mit Muße oder Schwung ihren privaten Leidenschaften nachzugehen, teils, um ganz einfach der Ruhe zu pflegen. Meine Samstagserlebnisse konzentriert sich auf die Badewanne.

„In meiner Badewanne bin ich Kapitän“, sang ein Schlagerdichter. Welch ein Irrtum, welch ein Mangel an Phantasie. Ich bin mehr als Kapitän. Ich beginne plätschernd als Welle. Dann werde ich Sandbank und regle die Strömung. Plötzlich bin ich Gott Neptun persönlich. Da rasen die Badewannenelemente, die Brandung schäumt, die Flut tritt über die Ufer, pardon über den Rand. Von oben prasselt die Brause, die Handbürste umschiff mit Mühe das Knie, um dann am Kap der großen Zehe endgültig zu stranden. Schließlich lasse ich Flaute eintreten und ende als Taucher nach Waschlappen und Seife.

Wie neugeboren entsteige ich dem feuchten Element. Während dann der letzte Schmutz mit dem Aegerer und Verdruss der ganzen Woche abfließt, probiere ich die allerschwersten Opernarien. Ich bin bereit für den Sonntag und die nächste Woche. Bis zum Samstag in der Badewanne.

Paul

Halver

Termine für Reihenuntersuchungen liegen fest

Wie wir bereits ausführlich angekündigt hatten, werden in den nächsten Tagen auch in Halver die im Kreisgebiet bereits gut angelaufenen Röntgen-Reihenuntersuchungen durchgeführt. Sie beginnen im Amtsbereich Halver am 31. August zunächst für eine Reihe heimischer Betriebe, denen weitere am 1. September folgen. Der 2. und 3. September ist dann der kostenlosen Untersuchung der übrigen Bevölkerung Zentrum von Halver, Buschhausen und Glörfeld vorbehalten. Hierzu wird sich die motorisierte Untersuchungsstelle auf dem Kirchplatz aufhalten.

Die Untersuchungen finden sowohl vor- wie auch nachmittags statt. In kurzen Abständen folgen dann weitere Termine, so am Dienstag, dem 7. September für die Bevölkerung von Halver hinter der Bahn und Bergfeld — Untersuchungsstelle Karlshöhe — und am 8. September für Oberbrügge und Ehringhausen.

Mühsame Arbeit...

Die Arbeiten beim Bau der Abwasserleitung für die Nebenerwerbsiedlungen auf dem Gelände der Heide macht nur langsam Fortschritte. Die Schwierigkeiten, die der Boden bietet, sind nur schwer zu überwinden. Man hat es in den letzten Tagen wieder mit Sprengungen versucht und mußte feststellen, daß diese im Verhältnis zum aufgewendeten Sprengstoff zu wenig Felsen lösten. Man griff daher wieder zum Bohrhammer, um sich in den hier granitharten Felsen zu quälen. Da die Leitung, des richtigen Gefälles wegen, auch noch besonders tief verlegt werden muß, gestalten sich die Arbeiten deshalb besonders schwierig.

Verkehrswidrige Mängel

Der Technische Ueberwachungsverein in Essen hat bei der Ueberprüfung von 72 000 Kraftfahr-

Täglich 25 bis 30 Luftpostbriefe

Von Halver fliegen sie in alle Welt

Ihr Startplatz ist das Postamt Halver - Liebesbriefe und Geschäftskorrespondenz - Welchen Weg nehmen sie?

„Mit Luftpost/Par Avion“ — ein kleiner Klebezettel mit dieser Aufschrift kommt in die linke untere Ecke, die gewöhnlichen Briefmarken und die nach einer besondern Uebersicht errechneten Luftpostzuschläge erhalten ihren Platz in der rechten oberen Ecke des Umschlages und der meist auf hauchdünnem Papier geschriebene Brief begibt sich auf die Reise. Marianne vertraut ihren Liebesbrief dem Aether an — durch die Luft fliegt er vom nächsten Flughafen nach Paris — und ist schon in einer nach Stunden zu berechnenden Zeit in der Hand des Empfängers. Oder: Herr Müller hat einem Geschäftsfreund in London eine wichtige Korrespondenz zu übermitteln — ein Blick in die Luftpostliste — und er übergibt sein Schreiben der Luftpost in dem Bewußtsein, daß sein Partner in wenigen Stunden diese wichtigen Richtlinien für die Abwicklung der schwebenden Transaktion in Händen hat. Aber nicht nur nach europäischen Ländern, auch nach Uebersee gehen Luftposten. Frau Schmidt in Halver, deren Sohn in New York wohnt, schickt ihm einen Luftpostbrief — schon nach 1—2 Tagen wird er in seinem Besitz sein.

So oder ähnlich ist es auch Tag für Tag in Halver. Im Durchschnitt sind es 25 bis 30 Briefe, die täglich vom Postamt Halver aus ihren Weg durch die Luft in alle Welt nehmen. Auch 40 und mehr sind es schon gewesen.

Die wichtigsten Luftpoststellen für Halver

In kürzester Frist befördert die Luftpost Briefe und Pakete über Länder und Meere. Unter Ausnutzung der innerdeutschen Luftpostverbindungen werden alle Luftpostsendungen schnellstens den Luftpostleitstellen zugeführt, über die sie die früheste Ueberkunft erreichen. Bei der Zuführung der Luftpoststelle wird der Luftpostbrief wie ein Eilbrief behandelt — abgetragen wird er auf den allgemeinen Zustellgängen, wenn nicht Eilzustellung verlangt und besonders bezahlt wird.

Neun Luftpoststellen gibt es im innerdeutschen Luftpostverkehr: Frankfurt-Flughafen Rhein/Main, Hamburg 1, Düsseldorf-Flughafen, München BPA 1, Stuttgart 9, Hannover 2, Wahn/Rheinland, Flughafen Köln-Bonn, Bremen 5, Nürnberg 2. Mit Ausnahme von Nürnberg 2 fertigen die übrigen Luftpoststellen Luftposten nach europäischen und außereuropäischen Ländern. Welche es im einzelnen sind, Gattung der Post, Postschluß, durchschnittliche Uebermittlungsdauer nach dem Bestimmungsland, Höhe der Luftpostzuschläge im Brief- und Paketverkehr: über alle diese für die Benutzer der Luftpost wichtigen Fragen gibt die vom Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen herausgegebene Luftpostliste erschöpfende Auskunft.

Es gibt Luftpostverbindungen nach Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Han-

zen aus dem Ruhrgebiet, Westfalen und Lippe im ersten Halbjahr 1954 festgestellt, daß nur 37 Prozent der Fahrzeuge ohne jeden Mangel waren und bei 16,5 Prozent festgestellte Mängel durch einfachere Reparaturen beseitigt werden konnten. Von allen übrigen Personenautos, Lastwagen und Motorrädern waren 2 Prozent schrottartig, die restlichen 44,5 Prozent mußten mit erheblichen Mängeln zu einer zweiten Vorführung aufgefordert werden, bevor sie als verkehrssicher bezeichnet werden konnten. Von den Lastwagen wurden nur 21 Prozent, von den Anhän-

nover, München, Stuttgart, Köln-Bonn. Ein Luftpostbrief nach Berlin braucht von: Frankfurt 2½—3½ Stunden, von Hamburg 3, von Düsseldorf 3, von München 4—5, von Stuttgart 5, von Nürnberg 3, von Wahn 2½, von Bremen 5, von Hannover 2½—3 Stunden.

... ein zweiter Halverscher Luftpostbrief fliegt nach Paris ...

Ein Luftpostbrief nach Paris braucht von Frankfurt 4, von Hamburg 6, von Düsseldorf 5 Stun-

Der Leser hat das Wort:

Kinder ohne Raum

Der Bund der kinderreichen Familien e. V. hat eine Aktion abgeschlossen, die der Feststellung diene, auf welchem Raum die Kinder kinderreicher Familien aufwachsen.

Es sind erschütternde Zahlen, die amtlich beglaubigt, der Geschäftsstelle vorliegen. Auf jedes Mitglied einer kinderreichen Familie entfallen im Bundesdurchschnitt 4,3 qm. In diesen Zahlen, die aus über 5000 wahllos herausgegriffenen Fällen ermittelt wurden, sind sowohl Raumreiche (bis zu 10 qm pro Kopf!) als auch die krassen Fälle (7 Personen auf 9 qm) enthalten.

Gewiß, es handelt sich bei der Gruppe der kinderreichen Familien nur um 7% aller deutschen Familien. Wenn man aber bedenkt, daß 33% aller Jugendlichen in kinderreichen Familien leben, wird es klar, daß dieses Problem uns alle angeht. Es ist ein Drittel der Kinder, die einmal unseren Lebensabend garantieren sollen, die nicht nur das biologische Bestehen unseres Vol-

kers sicherstellen, sondern mit deren Sein oder Nichtsein das ganze sorgsam aufgebaute System der Altersversorgung steht oder fällt.

Es ist Aufgabe und Pflicht des Staates, dafür zu sorgen, daß diesen Kindern der Raum gegeben wird, den sie zur gesunden Entwicklung brauchen. Es muß möglich sein, diese Quelle des Volkes so zu fassen, daß dem drohenden Versiegen Ei halt geboten wird. In der Welt gibt es nur noch Oesterreich, das im Volkstod vor uns liegt. Unsere Geburtenzahl ist bereits auf 15,6 Geburten je 1000 Einwohner pro Jahr gesunken. Wenn wir fortfahren, gedankenlos die Opfer der Mütter und die Raumnot der Kinder zu betrachten, wird in kurzer Zeit der sozialpolitische Zusammenbruch da sein.

Ostern hat der letzte geburtsstarke Jahrgang die Schulen verlassen. Schon 1956 wird der Bevölkerungszuwachs mangeln. Es ist die höchste Zeit zum Handeln. Die Voraussetzungen müssen geschaffen werden, die überhaupt die Gründung einer Familie möglich machen. Es müssen die Kinder heraus aus den Elendsquartieren, es muß Raum geschaffen werden. Familienministerium und Wohnungsbauministerium sind bereit zu helfen. Hunderte ehrenamtliche Mitarbeiter des Bdkf. arbeiten Tag und Nacht, Abgeordnete haben sich zur Verfügung gestellt, viele Gemeinden haben Land zur Verfügung gestellt. Der Anfang ist gemacht.

Die Lösung des Problems ist aber unser aller Sache. Wir rufen den Staat, die Kirchen, die Parteien, wir rufen die Abgeordneten aller Gruppen und Stufen. Wir rufen alle, die helfen wollen. Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um das biologische Bestehen unseres Volkes. Helft alle, die Kinder wieder froh zu machen, schafft ihnen hellen Wohnraum, gebt den Müttern Mut und das Gefühl, daß ihre Opfer für das Volk anerkannt werden.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz

Die Männer des DRK treffen sich Sonntagsmorgen um 8 Uhr am Feuerwehrhaus.

Die Heimatzeitung gratuliert

Heute kann Friedrich vom Orth, Bücher-mühle, seinen 80. Geburtstag begehen. Hierzu entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

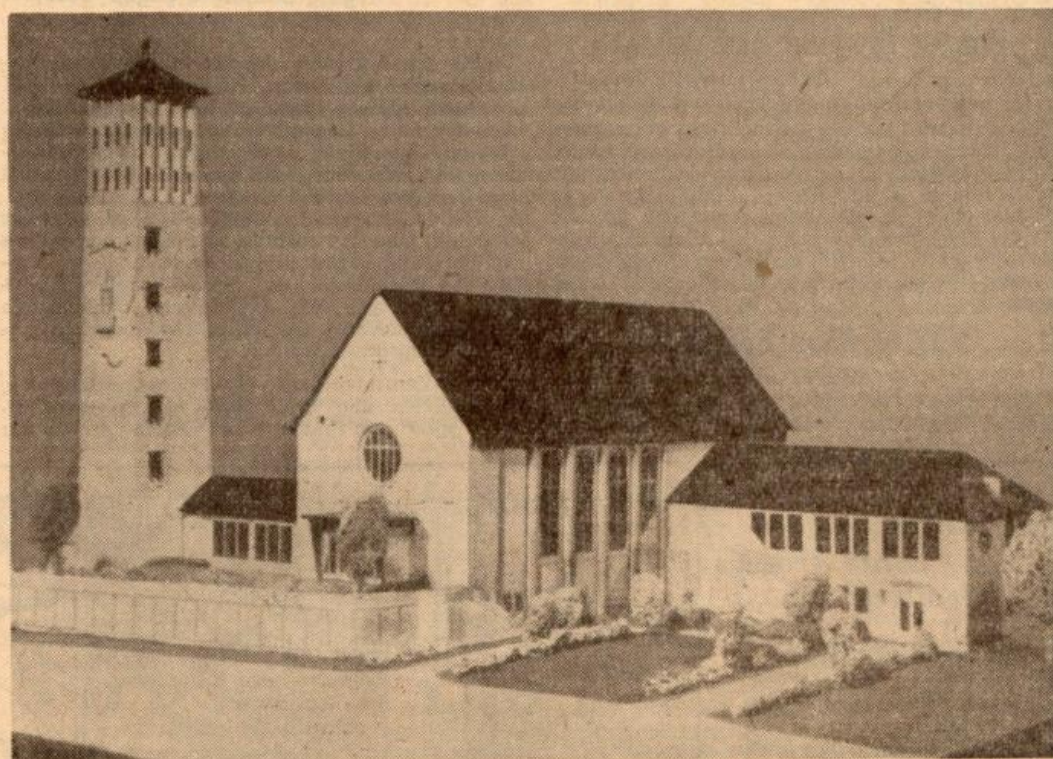
Ortsbund Halver des Bundes der kinderreichen Familien

Halverscheid

Wir gratulieren

Ihren 77. Geburtstag kann am morgigen Sonntag Witwe Ida Lennhoff, Halverscheid, begehen. Für den weiteren Lebensabend wünscht die Heimatzeitung das Allerbeste.

Neues ev. Gotteshaus im Osten Lüdenscheids



Das Modell der projektierten Kirche im Ostteil Lüdenscheids. Der Blick von Nordwesten zeigt den Turm am Höher Weg und weiter zurückliegend das Kirchenschiff mit dem Haupteingang an der nördlichen Giebelseite, sowie den Seitenflügel, der neben der Küsterwohnung auch zwei Konfirmandensäle aufnehmen soll.

Griff ins Leben

„De halve Hahn“

„Meine Herrschaften“, sagt der Reiseleiter, „Sie haben — Blick auf die Uhr: „Sie haben eine Stunde und siebzehn Minuten Zeit. Schauen Sie sich Köln an, zum Mittagessen empfehle ich Ihnen gut und billig das Restaurant Jupp Schmitz — in einer Stunde und sechzehn Minuten.“ — Blick auf die Uhr — treffen wir uns wieder am Omnibus!“

Die Reisegesellschaft zerstreut sich. Ein Teil wandelt in gemächlichem Tempo zum Dom, der andere in die Hohe Straße, der dritte Teil geht zu Jupp Schmitz. „Echt original Kölsch!“ Am runden Holztisch, blank gescheuert, sitzt ein älterer Herr im schwarzen Bratenrock. Die Besucher aus dem Sauerland lassen sich nieder. Aus dem geröteten Gesicht des Bratenrockträgers blinzeln zwei lustige Augen.

„Herr Ober!“, ruft einer der neu Angekommenen. Das Blinzeln verschwindet und macht einem entrüsteten Lokalpatriotenblick aus scharfen Augen Platz.

„Dat heeß nit Ober, dat heeß Köbes — op Ober hör der nit!“, erklärt der Bratenrock.

Der „Köbes“ schlurrt dennoch herbei. Kobalt-blauer Pullover mit großen Messingknöpfen, blaue Leinenschürze und eine altentümliche Geldkatze vor dem Bauch.

„Wat krieje mer denn?“ fragt der Köbes freundlich.

„Bringen Sie uns mal ein Pils!“

„Wollt Ihr Euch verjippen?“ antwortet Köbes. „Hier jitt et nur Kölsch Beer. Dat is jestinder as wie Pils!“

Man nickt und bestellt obergäriges Kölner Bier. Inzwischen hat der Herr im Bratenrock einen Teller vor sich hin gestellt bekommen. Ein Brötchen und ein Stück Käse.

„Aha“, sagt einer der Gäste, „das ist sicher der berühmte Kölner halve Hahn?“

Das Antlitz des Bratenrockträgers verzieht sich zu hohnvoll-verächtlicher Herablassung. Es wird nicht gleich klar, wem das gilt — der Frage, dem Frager oder ...

Dann die Antwort: „Dat es keene halve Hahn — dat es höchstens de Hälfte coneme halve Hahn.“

Und ingrimmig seufzend beginnt der Herr „de Hälfte coneme halve Hahn“ zu verzehren. Würzt das Mahl mit Mostrich und bitteren Bemerkungen über die schlechten Zeiten, spült Aegerer und halve Hahn mit großen Schlucken Biers herunter. Bedenkt die Engländer mit Ausdrücken, denen es an Wohl-

wollen mangelt, „dat se dat schöne, ahle Kölle esu zusammenjeschmissee han, dat mer nit emol ene richtige halve Hahn mehr zu Jesicht kriit.“

Der Köbes hat inzwischen auf Wunsch der Gäste aus dem Sauerland Kasseler Rippe und Dickebohnen gebracht. Der Herr im Bratenrock mißbilligt diese Wahl.



„Dat kütt Ji doch jerade so jut in Eure Urwälder kriejen, müsset Ji deswege nach Kölle fahren?“

Und versinkt wiederum in mißbilligendes Schweigen, das nur durch gelegentliche Rufe nach dem Köbes unterbrochen wird: „Köbes noch'n Beer!“

Dann Pause.

„Wat wöllt Ji dann in Kölle?“

Man antwortet, daß man einen Ausflug mache und allerlei ansehen und besichtigen wolle. Besonders den Dom, den NWDR, die Ford-Werke.

Schweigen. Ein tiefer Schluck aus dem hohen Bierglas. Dann wischt er den Schaum vom Schnauz-bart.

„Ja — use Kölle“, sagt er leise und gar nicht mehr so bärbeißig und grimmig. „Use leeve ahle Kölle, dat jeht nit onner!“

Pause ...

Und dann: „Aver et is doch nur noch de Hälfte coneme halve Hahn — jejen früher!“

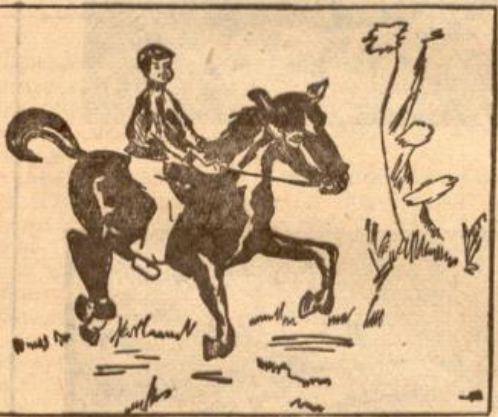
Petz

Minka

Etwas abseits vom Getriebe der Stadt liegt die Schuhfabrik Lose u. Co. Abends punkt 5 Uhr, wenn die Sirene den Feierabend ankündigt, tritt der alte Nachtwächter Lüders, an seiner Seite Minka, die treue Hündin, ins Tor, um seinen Dienst anzutreten. Minka gehört dem Besitzer der Fabrik und ist tagsüber in dessen Privatwohnung, wo sie allabendlich der Alte abholt, um sie mit in die Fabrik zur Nachtwache zu nehmen. Minka ist jedesmal rein nährlich vor Freude, und auch Lüders Augen blicken liebevoll auf das Tier. Seine Hand streicht immer wieder über ihr lockiges Fell bis sich Minka beruhigt und schön brav neben ihm herläuft. Wenn die Arbeiter und Arbeiterinnen das Gebäude verlassen haben, schließt der Alte ab und macht erst einmal mit Minka einen Rundgang. Dann geht er in den Fabrikraum, wo er sich eine gemütliche



Ecke eingerichtet hat mit einem Kanonenofen, den er zur Nacht einheizt, und der schon nach kurzer Zeit wohlige Wärme ausströmt. Lüders setzt sich in seinen bequemen Sessel, den der Chef extra für ihn angeschafft hat, und Minka legt sich ihm zu Füßen auf eine weiche wollige Decke. Nachdem er noch eine Weile Zwiesprache hält mit seiner treuen Minka, vertieft er sich in seine Zeitungslektüre und Minka blinzelt schläfrig vor sich hin. In kurzen Abständen machen die beiden dann immer wieder ihren Rundgang. Eines Abends nun, als sie beide wieder mal einen Rundgang hinter sich haben, und der Alte ein bißchen eingenickt ist, wacht er plötzlich von einem leisen Winseln auf. Im Nu ist er hell wach, denn niemand anders als Minka, seine alte treue Minka gibt dieses klägliche Winseln von sich. Die Schnauze des Tieres ist ganz heiß und trocken. Ab und zu geht ein Zucken durch ihren Körper. Plötzlich hat der alte Lüders einen schrecklichen Gedanken — Minka wird doch nicht vom Rattengift gefressen haben, was am Tage zuvor gestreut worden ist? Schnell holt er seine Milchflasche und flößt Minka etwas Milch ein. Dann wartet er voller Bangen, ob Minka erbrechen muß. Aber nichts geschieht, Minka guckt ihn nur aus ihren treuen Hundeaugen an, als ob sie sagen wollte: Hilf mir doch! Ruhelos läuft der Alte auf und ab. Es ist ihm schrecklich, das gute Tier leiden zu sehen. Morgens, als der erste Arbeiter in die Fabrik kommt, klärt er ihn mit kurzen Worten auf, dann läuft er, so schnell ihn seine alten Beine tragen können, zum Tierarzt. Er muß Minka helfen. Atemlos zieht er beim Arzt die Glocke. Der ist ziemlich ungehalten über den frühen Ruhestörer. Doch als er den Alten in seiner Not vor sich sieht, und der ihn so flehentlich bittet, mit ihm zu kommen, als ob er um ein geliebtes Menschenleben bangt, kann er nicht anders. Er zieht sich an und geht mit. Als beide den Fabrikraum betreten, sieht der Arzt sofort, daß er Minka nicht mehr helfen kann. Lüders beugt sich zu Minka, nimmt liebevoll ihren Kopf in seine Hände und schaut den Arzt bittend an. Aber es sieht aus, als ob der Hund nur noch auf seinen alten Freund gewartet hat. Er bäumt sich



Immer, wenn ich etwas zeichne, wird ein Pferdebild daraus. Pferde sind eben meine Lieblingstiere. Viele Grüße von Deiner

Iris Salzmann, Lüdenscheid, 13 Jahre.

Ihr schreibt - Puck antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Für eure lieben Feriengrüße, die aus allen Himmelsrichtungen kamen, sogar aus Holland und der Schweiz, danke ich Euch herzlich. Da verbleibt ihr ja schöne Ferientage! Ich wünsche euch von Herzen, daß die Sonne nun alle Tage scheinen möge, damit ihr gesund und braungebraunt zurückkehrt. Alle Daheimgebliebenen freuen sich sicherlich darüber, daß sie endlich einmal Zeit für sich haben und alles das tun können, was ihnen Spaß macht.

Auch in dieser Woche habt ihr wieder fleißig gedichtet, geschrieben, gezeichnet und Rätsel gemacht. Allen Einsendern danke ich sehr. Jedoch

vergessen wieder viele von euch, Namen, Alter und Anschrift auf ihre Arbeiten zu schreiben. Das gilt ganz besonders für die Rätselmacher, die überhaupt sorgfältiger arbeiten müssen. Viele Rätsel können einfach deshalb nicht gedruckt werden, weil sie nicht stimmen. Also, aufpassen!

Buchpreise erhalten heute: Siegfried Uibel, Honsel, Helgard Funke, Werdohl, Inge v. d. Höh, Schwenke bei Halver, Christel Brinkmann, Lüdenscheid.

Und nun weiterhin viel Ferienfreude! Lore Dresel und allen kranken Puck-Kindern wünsche ich gute Besserung.

Euer Puck

Puck

Die Zeitung für unsere Kinder

noch einmal auf, dann fällt sein Körper schwer zur Seite.

Minka ist tot. Lüders kann es noch nicht fassen, er schaut auf Minka und dann zum Arzt. Doch als er in dessen Augen liest „zu spät“, begreift er endlich. Er sinkt in sich zusammen und starrt traurig vor sich hin. — Für ihn war ja Minka nicht nur die treue Gefährtin einsamer Nächte, ihm, dem einsamen Mann, der niemand mehr hatte, bedeutete Minka alles. Sie war das einzige Lebewesen, das ihm in Treue zugetan

war, das sich freute wenn er kam und traurig war, wenn er ging. Sein Schmerz um das geliebte Tier hatte so etwas Rührendes, daß selbst die weniger zart Veranlagten, die sich um ihn versammelt haben, nicht wagten, eine gering-schätzige Bemerkung zu machen. Lüders saß noch lange. Als er sich endlich erhob, war sein Gang müde und schwer. Alle schauten ihm nach wie er auf seinen Stock gestützt langsam seinen Weg ging.

Vera Jacob, Lüdenscheid, 14 Jahre.

Vom Geldbeutel, der nie leer wurde

Vor vielen Jahren lebte in einer Stadt eine reiche Familie mit einem Sohn. Der Sohn hieß Erwin. Seine Eltern besaßen ein schönes Haus und ein Auto. Erwin wurde mit zehn Jahren von seinen Eltern auf die höhere Schule geschickt, da er ein sehr guter Volksschüler war. Im vierten Schuljahr der Oberschule blieb Erwin sitzen.

Eines Tages machten seine Eltern eine Autoreise. Aber Erwin durfte von der Schule aus nicht mitfahren. So ging er an dem Tage traurig zur Schule. Als die Kinder um 10 Uhr Pause hatten, wurde Erwin vom Rektor zurückgehalten. Er wurde gefragt, ob sie nicht die Autonummer 28-1154 hätten. Erwin bejahte es und fragte nervös: „Ist meinen Eltern etwa ein Unglück zugefallen?“ Nach einigem Zögern erzählte ihm der Rektor, daß seine Eltern gegen einen Baum gefahren seien und daß sie jetzt schwer verletzt im Krankenhaus lagen.

Erwin wurde sofort zu seinen Eltern geschickt, da man das Schlimmste befürchtete. Als er dann an dem Bett seiner Eltern saß, gab ihm sein Vater einen Geldbeutel, der nie leer wurde, als letztes Andenken. Dann schlossen die Eltern für immer die Augen.

Als die Beerdigung vorüber war, nahm Erwin den Geldbeutel in die Hände und leerte ihn. Und siehe da! Der Beutel füllte sich wieder bis oben hin. Am anderen Tage ging Erwin zur Schule und meidete sich ab mit der Begründung, er müsse sich jetzt das Geld zum Leben verdienen. Da ihm das sein Rektor glaubte, ließ er ihn von der Schule frei.

Als Erwin zu Hause ankam, lachte er sich ins Fäustchen. Er ging nämlich nicht arbeiten, sondern faulenzte. Ja, was wollte er auch mehr! Er hatte Geld mehr als genug. Da er nicht wußte, was er da mit dem Geld machen sollte, bummelte er jeden Abend in die Wirtschaft und betrank sich.

Dies ging aber nicht lange gut. Eines Abends war Erwin so betrunken, daß er nicht nach Hause fand. Er verbrachte die Nacht im Straßenrand. Als er am frühen Morgen durch die ersten Sonnenstrahlen geweckt wurde, fand er seinen kostbaren Geldbeutel nicht mehr. Der war ihm in der Nacht von Räubern gestohlen worden. So begab

er sich nach Hause und sah sich nach einer Lehrstelle um.

Während die Räuber aber am späten Abend auf einem Platz herumtobten, wurden sie von einer Frau belauscht, die Waldbeeren pflückte. Diese Frau verdiente sich ihr tägliches Brot durch das Suchen von Waldbeeren. Als sie die Sache vom Geldbeutel hörte, dachte sie: „Ich bleibe so lange hier, bis die Räuber schlafen. Dann hole ich mir den Beutel und verbringe mein Leben glücklich und helfe meinen armen Nachbarn.“

Nach einer Weile legten sich die Räuber nieder. Der Anführer stellte den Beutel neben sei-



So wurden die Räuber belauscht

nen Kopf. Als die Räuber alle fest schliefen, schlich die Frau herbei und nahm den Geldbeutel fort. Dann lief sie schnell in die Stadt und holte die Polizei. Die führte die Räuber ab ins Gefängnis. Die Frau lebte dann noch viele Jahre glücklich und half immer ihren armen Nachbarn.

Christa Bendel, Lüdenscheid, 14 Jahre.

Die Kräuter-Gret

Es ist schon viele Jahre her, da lebte in einem kleinen Dorf eine alte Frau. Eine alte, verfallene Hütte diente ihr als Wohnung. Wenn es regnete oder schneite, pfliff der Wind durch alle Ritzen und Löcher. Hätte die alte Frau Geld gehabt, wäre sie bestimmt zu einem Meister gegangen, um die Hütte ausbessern zu lassen. Aber nichts besaß die arme alte Frau. Und doch war sie nicht ganz arm. Im Sommer, wenn alles grünte und blühte, ging sie in den nahen Wald und sammelte Pilze und Beeren, die sie dann im Dorfe den Leuten für einen geringen Preis verkaufte.

Aber noch etwas tat die alte Frau, sie sammelte heilsame Kräuter. Deshalb wurde sie im Dorfe nur die Kräuter-Gret genannt. Die Leute munkelten, daß sie vom Teufel die Kraft hätte, gute Salben herzustellen. Das stimmte aber nun gar nicht. Die Kräuter-Gret war ein liebes Mütterlein mit einem edlen und guten Herzen. Wo sie helfen konnte, half sie, und sie hatte mit ihrer Salbe schon manchen Kranken geheilt. Aber trotzdem litten die undankbaren Leute sie nicht gerne unter sich. Wenn sie aber in Not waren, so kamen sie immer wieder zu ihr und baten sie um Hilfe.

Der liebe Gott hatte seine Freude an der guten alten Frau. Er wollte sie einmal prüfen, ob sie gut und bescheiden bliebe, wenn sie reich würde. Es war an einem schönen Sommertage, die Vögel jubilierten, die Blumen blühten und die Menschen waren fröhlich und guter Dinge, als der Kräuter-Gret großer Reichtum beschert wurde. Sie war nun sehr reich und hatte alles, was ein Menschenherz begehrt. Aber trotzdem bewahrte sie sich Bescheidenheit und Güte. Die Leute, die sie vorher nicht gut behandelt hatten, gingen ihr aus dem Wege, denn sie schämten sich und hatten Angst. Aber die Kräuter-Gret schloß Freundschaft mit ihnen und behandelte sie alle gut und freundlich. Als sie gestorben

war, gaben ihr die Leute des Dorfes das letzte Geleit. Kein Auge blieb dabei trocken, alle trauerten aufrichtig über den Tod ihrer Helferin. Jetzt liegt die Kräuter-Gret schon viele Jahre unter der kalten, grauen Erde. Jedes Jahr aber blühen auf ihrem Grab dunkelrote Rosen, ein Zeichen der Liebe anderen Menschen gegenüber.

Inge v. d. Höh, Schwenke bei Halver.

Das anhängliche Kätzchen

Eines Abends stand ich vor unserer Haustür. Ein kleines Tigerkätzchen kam auf mich zu. Es schlich um meine Beine und schnurrte dabei behaglich. Ich holte ein Tellerchen voll Milch und setzte es ihm vor. Gierig schleckte es die frische Milch. Nun wollte ich in die Stube gehen. Das Kätzchen lief mir nach. Ich wollte es nicht hinausjagen, denn es tat mir leid. In einer Ecke machte ich ihm ein kleines Nachtlager. Dann legte ich es behutsam darauf. Bald war es eingeschlafen. Als ich am Morgen in die Küche trat, begrüßte es mich mit einem freudigen Miau. Ich nahm es auf den Arm und streichelte es. Dabei schloß es die kleinen Aueglein und schnurrte vor Behagen. Ich taufte mein Kätzchen Muschi. Lange haben wir Freude an Muschi gehabt. Nun ist sie schon einen Monat tot. Unter dem dicken Birnbaum habe ich sie begraben. Muschi war wirklich anhänglich.

Lieselotte Remscheidt, Werdohl, 12 Jahre.

Hier werden Nüsse geknackt

Füllrätsel

i b . . . g Berg im Hochsauerland
d Alpenblume
e Stadt an der Donau
a . . . i Herbstblume
e Stadt im Sauerland
r Waldtier
u . . . g Organ

Die Anfangsbuchstaben ergeben von oben nach unten gelesen eine Stadt in Westfalen.

Eingesandt von Christel Brinkmann, Lüdenscheid, 9 Jahre.

Visitenkarte

NELKE — SCHI — GERN

Wo wohnt die Dame?

Eingesandt von Bernd Niggemann, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Silbenrätsel

Aus den Silben: A — e — en — gel — gel — gen — ger — ha — he — hor — ring — ka — kel — kar — ko — ko — le — man — na — nat — nor — on — pri — ral — ri —

Abendtriede

Der Wächter tutet in sein Horn,
und stille sind die Straßen,
vor unserm Fenster nur der Born
kann nicht das Plaudern lassen.
Wir wollen schlafen gehn.

Die Lichter löschen langsam aus,
schwarz kommt die Nacht hernieder.
Der Schlummer zieht von Haus zu Haus
und schließt die müden Lider.
Wir wollen schlafen gehn.

Das Licht löscht aus,
die Welt schläft ein,
die Winde ziehen müde.
Kehr' auch in unsere Herzen ein,
du stiller Abendtriede,
Wir müssen schlafen gehn.

Hans Werner Klingelhöfer,
Lüdenscheid, 11 Jahre.

Eine aufregende Geschichte!

Elli, unsere Hausangestellte, ging einmal in den Keller und holte Kartoffeln. Plötzlich sah sie eine junge Ratte auf den Kartoffeln sitzen. Die Ratte guckte Elli erstaunt an und Elli die Ratte. Dann lief Elli aber so schnell sie konnte die Treppe hinauf und schrie: „Ich gehe nicht mehr in den Keller, da sind Ratten und Mäuse!“

Das hörte mein Bruder Herm-Dirk und sagte: „Ich nehme die Luftbüchse und schieße, gehst du mit?“ Ich war gleich bereit. Wir legten uns auf die Kellertreppe und guckten in den Kanal, denn darin hauste eine dicke fette Ratte. Da kam sie auch schon an, aber sie kehrte sofort wieder um, als sie uns sah.

„Geh du einmal zu Oma und hol Irmtraut“, sagte Herm-Dirk. Ich raste die Treppe hinauf, was meine Beine hergeben wollten und holte meine Schwester. Die nahm einen Besenstiel, und rutschte damit in den Kanal herum. Da hüpfte die Ratte auf einmal heraus und in den Abfluß wieder hinein. Ich rief: „Da ist sie, da ist sie.“ Herm-Dirk rief: „Wo denn, Helgard?“ Ich sagte: „Jetzt ist sie weg, Herm-Dirk.“ Und dann gingen wir wieder hinauf.

Ein anderes Mal, als meine Mutti und meine Oma den Boden aufräumen, kamen sie an eine Kiste, in der Bücher waren. Als meine Oma den Deckel aufhob, sah sie, daß bei jedem Buch eine Ecke abgefressen war. Als sie ein Buch aufgehoben hatte, sah sie ein Nest, in dem drei kleine Mäuse saßen. Wir liefen alle herbei und guckten, dann machten wir sie alle tot.

Danach ließen sich im Keller wieder Ratten sehen. Ich wagte mich auch nicht mehr hinein. Da sagte meine Mutti aber: „Ich gehe jetzt zu Onkel Hugo, der gibt mir vielleicht eine Falle.“ Wahrhaftig, sie kam mit einer Falle nach Hause. Sofort schnitt sie ein großes Stück Speck ab und machte es an der Falle fest.

Am andern Morgen gingen wir alle gespannt in den Keller. Wirklich, der Speck war weg, aber wo war die Ratte? Da mußten wir alle lachen. Jetzt sind aber keine Ratten mehr im Keller, denn meiner Mutti wurde es zu bunt, und sie legte sich jeden Tag mit einem Knüttel auf die Lauer und haute sie alle tot.

Helgard Funke, Werdohl, 9 Jahre.

Eine Vogelgeschichte

Eines Sonntags nachmittags saß ich im Garten auf der Bank. Ich hatte ein Buch und las darin. Plötzlich hörte ich ein jämmerliches Vogelgepietse. Ich sprang auf, um zu sehen, was das los war. Ein kleines Vögelchen flatterte auf der Wiese umher. Richtig fliegen konnte es nicht mehr. Damit es die Katze nicht holen konnte, fing ich es und setzte es auf den Ast eines Baumes. Ich beobachtete es noch bis zum Abend. Am andern Morgen sah ich nach, was mein krankes Vögelchen machte. Es lag unter dem Baum und war tot. Da machte ich ein Loch und begrub es.

Monika Wegener, Werdohl, 10 Jahre.



Hurra, Kasper ist da!
hat Siegfried Uibel aus Honsel, 7 Jahre, unter sein hübsches Bild geschrieben.

rin — schlos — se — se — ser — si — te — tel — ten — ter — ti — u — un — vo — vol — we sind folgende Worte zu bilden:

1. Mädchenname, 2. Verwandter, 3. Raubtier, 4. Land in Europa, 5. Stadt in Westfalen, 6. Schlange, 7. Beruf, 8. Blume, 9. Kleidungsstück, 10. Jungennamen, 11. Waldtier, 12. Fischart, 13. Muschelart, 14. Frucht, 15. Singvogel.

Annelie Cramer, Lüdenscheid, 12 Jahre

Auflösungen aus der letzten Nummer

Striche und Punkte: 1. Halbmesser, 2. Etzel, 3. Datum, 4. Wellgang, 5. Iserlohn, 6. Grötzingen. Der Mädchenname: Hedwig.

Besuchskartenrätsel: Astronom.

Erdkundliches Silbenrätsel: 1. Thüringen, 2. Elbe, 3. Ungarn, 4. Tilsit, 5. Oder, 6. Belgien, 7. Unna, 8. Rhone, 9. Griechenland, 10. Essen, 11. Rumänien, 12. Werra, 13. Alpen, 14. Lappland, 15. Düsseldorf. Das Gebirge heißt Teutoburger Wald.

Silbenrätsel: 1. Bunker, 2. Erde, 3. Rippe, 4. Neuholland, 5. Hyäne, 6. Alpen, 7. Rose, 8. Daidalos, 9. Indien, 10. Napoleon, 11. Element, 12. Rothaargebirge. Die Hunderasse: Bernhardiner.

Schundlektüre auf dem Scheiterhaufen

Stadtjugendpfleger plant beispielhafte Aktion

Wenn man bedenkt, daß ein Eljähriger 150 Schmutz- und Schundhefte unter seinem Bett aufbewahrt, bis die Eltern dahinter kamen, dann mag das nur ein Einzelbeispiel sein. Es zu verallgemeinern wäre nicht gut, denn für so kritisch- und geschmacklos darf man unsere Jungen und Mädchen nicht halten. Immerhin aber steht fest, daß der wertlose und verderbliche gedruckte Kitsch schwerste seelische Schäden anrichtet.

Aus diesem Grunde entschloß sich der Gevelsberger Stadtjugendpfleger jetzt zu einer Initiativ-Aktion, die vermutlich für den gesamten Kreis und weit darüber hinaus beispielhaft werden dürfte. Man will sämtliche Schmutz- und Schundhefte, die erreichbar sind, sammeln und sie dann im September in einer besonderen Kundgebung öffentlich verbrennen. Das Autodafé dürfte weit- hin Aufsehen erregen und vielleicht der Anstoß sein für ähnliche Aktionen anderwärts.

Mit diesem Vorhaben lenkt der CVJM die Augen der Öffentlichkeit auf einen Vorgang, der als Fanal für alle Eltern gelten dürfte.

Zugleich aber werden sicher auch andere Jugend- organisationen sich dem Kampf gegen Schmutz und Schund anschließen, denn hier ist unser kostbarstes Gut, die Jugend, in höchster Gefahr.

Die Börsenwoche

An der Schlußbörse der Vorwoche wurde die Kauflust des Publikums durch neue Dividenden- vermutungen bei Montanachfolgern angeregt so daß der Abschluß durchaus als freundlich be- zeichnet werden konnte.

Im Zusammenhang mit der in dieser Woche beginnenden Brüsseler Konferenz zeichnete sich eine etwas unsichere Tendenz ab, die sich im Verlauf jedoch wieder befestigen konnte. Mon- tane und Nachfolger standen im Mittelpunkt des Interesses, Farben waren nur knapp behauptet.

Die bevorstehende Kapitalumstellung der Rhein Stahl-Gesellschaft und das Bekanntwerden des Bezugsrechtes der A. E. G. brachten der Dienstagbörse eine weitere Aufwärtsbewegung,

wobei Rhein Stahl bei großen Umsätzen um 6 Pro- zent kletterte. Stahlverein notierte 5,5 Punkte fester, die Nachfolger waren ebenfalls stark ge- fragt und stiegen bis zu 5 Prozent. Daneben erzielten die Großbanken infolge unbestätigter Kapitalerhöhungsgerüchte überraschende Kurs- besserungen und gewannen, obwohl die Börse im weiteren Wochenverlauf uneinheitlich ten- dierte, bis zu 8 Punkten.

Unter dem starken politischen Druck der letz- ten Tage zeigte die Börse gegen Ende der Woche erhebliche Zurückhaltung. Mit Ausnahme der Banken, die sich auch jetzt noch hielten, bröckel- ten die Kurse auf den übrigen Märkten ab. Von dem Ausgang der EVG-Konferenz dürfte es z. T. abhängig sein, ob die Kauffreudigkeit des Publi- kums wieder einsetzt.

Unter den Montanachfolgern tauchten im Wochendurchschnitt mehrere Minuszeichen auf: Gutehoffnung - 3, Neue Hoesch - 3 1/4, Nord- westhütten - 2 1/4, Mannesmann - 3. Dagegen gewannen Südwestfalen + 3 und Dortmund Hör- der + 2. Die Liquidationsanteilscheine der Ver- einigten Stahlwerke werden ab 20. 8. 1954 ex Abschnitt Nr. 10 gehandelt, dadurch fiel der Kurs auf 196 Prozent (- 45). Am Chemiemarkt wurden

Badische Anilin um 3 Prozent, Farben Bayer und Hoechst Farben um 2 1/2 Prozent niedriger ge- handelt. Stark erhöht waren nur Bankaktien mit Bankverein + 8 Prozent, Rhein-Ruhr-Bank + 8 Pro- zent und Rhein-Westf. Bank + 7 Prozent. Elektro notierten uneinheitlich, Motorenwerte abge- schwächt. Von Spezialwerten kletterten Busch- Jaeger von 195 auf 200 Prozent, Heinrich Lanz von 81 1/4 auf 85 1/4 Prozent, Burbach Kali von 133 1/4 auf 137 1/4 Prozent.

Betrüger am Werk

In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, in denen Kunden, die schon jahrelang ihre Bürsten, Korbwaren und Matten bei der Westfälischen Blindenarbeit bezogen haben, von Vertretern an- derer, meist auswärtiger Unternehmen, durch die Angabe irreführt werden, sie kämen von der „Blindenarbeit“. Die Käufer werden deshalb ge- beten, sich den gelben Vertreterausweis der Westfälischen Blindenarbeit e. V. zeigen zu las- sen, der auf der rechten Seite einen gültigen Stempel trägt. Wer „Blindenware“ kauft, die keine ist, schädigt nicht nur die blinden Hand- werker, sondern auch sich selbst.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — am — ber — boss — ca — dan — dia — drat — eif — ein — erb — fel — ge — ger — gna — gno — he — i — kan — ke — la — lan — land — le — le — men — mus — mut — ne — ni — ok — on — qua — re — rhyt — ru — sam — se — se — si — stag — stein — ster — the — ti — ti — ti — to — to — tum — uh — un — wa — zig sind 20 Wör- ter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Schillers „Glocke“ ergeben.

1. eiserner Block, 2. Aufgeregtheit, Ruhelosig- keit, 3. Wochentag, 4. Krankheitsbestimmung, 5. berühmter Physiker, 6. Gleichmaß der Be- wegung, 7. kühnes Unternehmen, 8. Monat, 9. Wehklage, Gejammer, 10. Werksschenke, 11. Pariser Wahrzeichen, 12. gleichseitiges Vier- eck, 13. dt. Dichter, 14. Anfangsbuchstabe, 15. engl. Grafschaft und Stadt, 16. leicht, ungezwungen, 17. Schankisch, Ladentisch, 18. Stadt in Ostpreu- ßen, 19. Hülsenfrucht, 20. Ergebung, Verzicht- leistung.

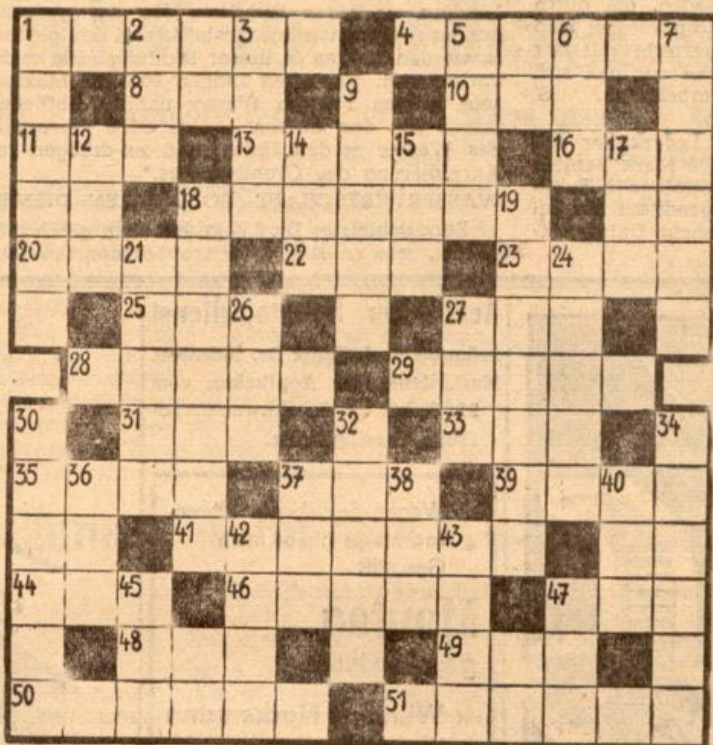
Buchstabenscherz

D

Silbenrätsel

Aus den Silben bei — bi — big — chel — cron — dis — e — ei — ein — en — en — gus — hä — her — herr — in — kel — kret — lan — le — ley — li — li — mann — ment — nau — ne — ne — o — oxy —

Etwas zum Kopfzerbrechen



6 Tierkreiszeichen

Waagrecht: 13 und 46. Senkrecht: 1, 21, 24 und 34 sind die Namen je eines Tierkreiszeichens (U = ein Buchstabe). Die anderen Worte haben folgende Bedeutung:

Waagrecht: 1. weiße, bauml. Ebene, 4. Haupt- feldweber, 8. dem Wind abgekehrte Seite, 10. Himmelsrichtung, 11. Iltis (niederdeutsch) (U = ein Buchstabe), 13. siehe oben, 16. Papageienart, 18. Weihnachtsgebäck, 20. franz. Romanschriftstel- ler, 22. Abk. f. Mittel- europäische Zeit, 23. im- merwährend, 25. Ver- wandte (Koseform), 27. portugiesisch, „Straße“, 28. kleine verschlossene Kammer, 29. Gewicht für Perlen und Diamanten, 31. im Wasser lebendes Säugetier, 33. wirbelnde Strömung hinter einem fahrend. Schiff, 35. Heiz- körper, 37. Göttin des Totenreiches, 39. Astrolog Wallensteins, 41. böse Geister, 44. großer Teich, 46. siehe oben, 47. das Sieden, das Gesottene, 48. Teil eines Grundstücks, 49. weibl. Vor- name, 50. Verschlussvorrichtung, 51. Stadt im Elsaß. Senkrecht: 1. siehe oben, 2. nord. Hirsch- art, 3. Heuche, 5. kleinste Hautöffnung, 6. griech. Buchstabe, 7. Rundholz, 9. schnell gehen, 12. männl. Vorname, 14. männl. Vorname (Kurz- form), 15. Fluß in Baden, 17. Reinigungsmittel (Warenzeichen), 18. Landschaft f. Ostpreußen, 19. Nervenkrankheit, 21. siehe oben, 24. siehe oben, 26. das Ganze der Welt, 27. abess. Titel, 30. Seeräuber, 32. Gebirgstier, 34. siehe oben, 36. Märchengestalt, 37. Ausruf der Freude, 38. Oeffnung, 40. Gegenteil von alt, 42. menschen- ähnliches Tier, 43. röm. Kaiser, 45. Lebens- gemeinschaft, 47. männl. Vorname (Kurzform).

Magisches Quadrat

Aus den Buchstaben: a a b b d e e e e e e i i l l n n r r r r s s sind waagrecht und senkrecht die gleichen Worte folgender Bedeu- tung zu bilden:

1. Wundmal
2. Wasser- und Luftgeist
3. Märchengestalt
4. Reinigungsgerät
5. Not, erbarmungswürdiger Zustand

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Alle Vögel ...: Rabe — Eule — Ibis — Ha- bicht — Eichelhäher — Rotkehlchen — Reiher.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Kahn, 3. Toto, 5. Dom, 7. Elbe, 9. Inri, 11. rar, 13. Rehe, 15. Ende, 17. Idee, 19. Efeu, 21. Ed, 22. Lire, 24. Senf, 26. Saal, 28. Iris, 30. Ith, 32. Teja, 34. Dose, 36. Ehe, 37. Asche, 38. Etna, 39. Amen, 40. Ente, 41. am, Senkrecht: 1. Kar, 2. Herd, 3. Tee, 4. tief, 5. DIN, 6. Meer, 8. Brei, 10. Reue, 12. Aida, 14. Heer, 16. Duft, 18. Elle, 20. Esso, 21. Esse, 23. RIAS, 25. Niet, 27. Atem, 29. Iden, 31. Heim, 33. Jan, 35. See.

Vom Pol zu Pol: 1. Polen, 2. Policinello, 3. Po- litur, 4. Polizeihund, 5. Polyp, 6. Polo, 7. poly- gonal — Nordpol

Auszahlrätsel: 1. Kreide, 2. Anemone, 3. Hand- schuh, 4. Homunkulus, 5. Wassermann, 6. Unter- seeboot, 7. Persien. — Kein Mensch muß müssen!

Silbenrätsel: 1. Schwarzwald, 2. Ebene, 3. Nor- wegen, 4. Kuckuck, 5. Einband, 6. Mokka, 7. Im- biß, 8. Tiefland, 9. Geranie, 10. Einerlei, 11. Ibsen, 12. Smoking, 13. Tapete, 14. orthographisch, 15. Halle, 16. Norden, 17. Ethik, 18. Laaland, 19. Ilmenau, 20. Sadismus, 21. Tomate, 22. Skal- pell, 23. Erwerb, 24. Irene, 25. Eber, 26. innerhalb, 27. Nagasaki, 28. Gervais, 29. Bremer, Schenke mit Geist ohne List. Sei eingedenk, daß dein Geschenk du selber bist.

Versteckte Flüsse: Saale, Elbe, Inn, Nil, Enz, Seine.

Liebevoll

„Das eine sage ich Dir, wenn Du vor mir sterben solltest — ich würde wieder heiraten.“
„Von mir aus!“
„Was? Das bekümmert Dich gar nicht.“
„I wo! Was geht mich der Kummer eines fremden Menschen an?“

Für den Magen Nervogastrol

Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Wie komme ich zum bauen?

Kommen Sie zu unserer

HAUS-BESICHTIGUNG

Bausparer H. Wied. Halver, Lingerweg.

Kostenlose Beratung über Bau- und Finanzierungs- fragen.

Samstag: 21. August 1954, von 14 — 18 Uhr

Sonntag: 22. August 1954, von 11 — 18 Uhr

Leonberger Bausparkasse

Generalvertretung Ernst Kuhlen

Kierspe-Bhf., Telefon 285 Meinerzhagen

Industrie-Unternehmen in Halver sucht per sofort oder später eine

perfekte Stenotypistin

ferner eine jüngere intelligente und bewegliche

weibliche Kraft

für Empfang, Fernsprechkonzentration und Fernschreiber

Angebote unter 337 an den Allgem. Anzeiger Halver

Und warum schreit der kleine Mann? Er schreit, weil er nicht sprechen kann! Er muß die Fliegen, die ihn plagen, teils schreiend und teils stumm ertragen!

Nimm lieber gleich

Per-Jacutin

Glimmer

Zerstäuber mit Blitzwirkung

Gegen Fliegen, Stechmücken, Motten Per-Jacutin

Opel

1.1 Liter, Geschäftswagen (Kastenwagen P4) in fahr- bereitem u. gutem Zustand sofort preisgünstig zu ver- kaufen.

Schalksmühle, Telefon 414

Polstermöbel

Liegen

Einzelmöbel

Lassen Sie sich unverbindlich beraten durch

Wirths

Raumgestaltung • Möbel Lingerweg 8 • Ruf 319

Aufruf!

Allen Hausfrauen wird verkündet: Baden ist besser als waschen. Darum badet ab heute eure Wäsche im DALLI-Wäschebad. Im DALLI-Wäschebad mit Spezialseifenflocken wird die große Wäsche so schonend behandelt, daß sie wie neugeboren, so richtig junggebadet ist. Ein neues Waschmittel: sodafrei und seifenmild. Da kommt die Wäsche tafrisch aus dem Bad, weißgebadet und junggebadet. Ein wahrer Jungbrunnen für alle Wäsche.

Dalli-Wäschebad mit Seifenflocken

sodafrei und seifenmild

Mehr als Worte sagt ein Waschversuch

DALLI-WERKE STOLBERG/RHLD. „SEIT ÜBER 100 JAHREN“

Normal-Paket - 65 Doppel-Paket - 1.20

Alle Türen werden offen gehalten

Grundsatz von Treu und Glauben gilt auch für das Finanzamt

Gilt der Grundsatz von „Treu und Glauben“ auch für Auskünfte des Finanzamts? — Eine etwas schwierige Frage, aber eine durchaus klar und sachlich zu beantwortende. Das ist die Lage nach Gesetz und Recht:

Grundsätzlich muß auch in diesen Fällen nach Treu und Glauben verfahren werden. Es verstößt auf jeden Fall gegen diesen Grundsatz, wenn ein an sich zuständiger Finanzbeamter bewußt eine falsche Auskunft erteilt hat. In diesem Falle würde keinerlei Bindung bestehen können. Glücklicherweise sind derartige Fälle bisher nicht bekannt geworden.

Anders ist es, wenn der Beamte einen unrichtigen Tatbestand unterbreitet bekommen hat. Dann dürfte auch nach allgemeinen vernünftigen Gesichtspunkten selbst bei Anwendung des Grundsatzes von Treu und Glauben keinerlei Bindung vorhanden sein.

In der Regel ist es so, daß bis auf die Anrufung des Arbeitgebers in Lohnsteuerfragen keine Bestimmung besteht, wonach durch das FA eine bindende Auskunft zu erteilen ist. Wenn sich in diesem Falle das FA nach Darlegung des Sachverhalts durch einen Arbeitgeber schriftlich in einer Lohnsteuerfrage festgelegt hat, so kann keine Inanspruchnahme des Arbeitgebers mehr für die Vergangenheit erfolgen.

Nicht zuständig

Für geplante wirtschaftliche Gestaltungen kann das Finanzamt keine Auskunft geben, die irgendwie bindend wäre. Der Aufgabenbereich der Finanzämter erstreckt sich nicht auf Beratung für geplante rechtliche usw. Gestaltungen. Das muß den Beratern der Steuerpflichtigen überlassen bleiben. Liegt der steuerliche Tatbestand bereits vor, so wird das Finanzamt nach den Gesetzen dazu Stellung nehmen.

Kommt es trotzdem zu einer Auskunft über

einen noch nicht vollendeten steuerlichen Tatbestand, so wird das Finanzamt sowohl schriftlich (selten), als auch mündlich nur unter allem Vorbehalt dazu Stellung nehmen. Diese Maßnahme erscheint berechtigt, weil meist nicht feststeht, ob ein geplanter Vorgang auch so durchgeführt wird. Bei solchen unverbindlichen Auskünften kann der Grundsatz von Treu und Glauben nur dann einwandfrei angewendet werden, wenn nachträglich der Tatbestand sich wie zunächst dargestellt ergibt.

Nur mit Vorsicht

Die Finanzämter sind gehalten, Auskünfte z. B. über die Anwendung der Steuervergünstigungen nur mit größter Vorsicht und nicht rechtsverbindlich zu erteilen. Sie können bei einer späteren Veranlagung einen anderen Standpunkt einnehmen, ohne daß das eine Verletzung von Treu und Glauben ist. Bei der sich so häufig ändernden Gesetzgebung und der Weiterentwicklung der Rechtsprechung ist sowieso eine Stellungnahme zu steuerlichen Fragen für die Zukunft sehr problematisch. Zusagen, die durch Vergleiche, Verzicht usw. gemacht werden, sind in der Regel nichtig. Im Steuerrecht gilt der Grundsatz von Treu und Glauben mit den sich aus der Materie ergebenden Vorbehalten. S.

Ein Jugendlicher, der zwei Lederkoffer mit Zigaretten für 150 Mark und 3600 Mark Bargeld mitführte, wurde an der Paßkontrollstelle Bebra (Hessen) festgenommen. Der Jugendliche hat bei einer Tabakwarenfabrik in Mannheim Unterschlagungen begangen.

„Ganze Fluß-Systeme aufstauen!“

Sorpetalsperre. Wer in den letzten Tagen eine Rundfahrt zu den großen und kleinen Talsperren des Sauerlandes machte, der konnte feststellen, daß sie sich in den letzten Wochen erfreulich gefüllt haben. So hat die anhaltende Regenzeit, die der Urlauber so verfluchte, doch wenigstens etwas Gutes gehabt. Millionen von Kubikmetern des kostbaren, weil so knapp werdenden Grundwassers, haben sich hinter den Sperrmauern der Täler angesammelt.

Und doch werden Talsperren immer nur ein — allerdings wirksamer — Notbehelf sein und bleiben. Es kommt entscheidend darauf an, der Grundwasserspiegel in Westdeutschland wieder anzureichern.

Bundesminister Dr. h. c. Lübke erklärte kürzlich auf der 5. Landeskulturtagung in Bremen: „Wir haben leider Gottes in den letzten 50 Jahren bei der Flurbereinigung und bei sonstigen Maßnahmen der Landeskultur entscheidende Fehler gemacht. Es wurde dafür gesorgt, daß in den höheren Lagen möglichst viel Wasser so rasch wie möglich dem Meere zufließt und haben zu wenig daran gedacht, das Wasser evtl. durch Staumöglichkeiten auch festzuhalten, um dadurch überhaupt das Wasser in die Hand zu bekommen. Wenn wir dem Wasser lediglich einen Abfluß bereiten, dann haben wir das Wasser nicht mehr in der Hand, dann fließt es eben weg, und in trockenen Zeiten werden wir es nicht haben. Die Richtlinien, die in Nordrhein-Westfalen dafür ausgearbeitet sind, werden nun mit den übrigen Ländern zu einer Richtlinie für das gesamte Bundesgebiet zusammengestellt, und ich glaube, es werden Klagen in dieser Richtung nicht mehr vorkommen. Vor allen Dingen soll die Maxime sein, keinen Tropfen Wasser unnötig abfließen lassen aus den oberen Lagen; alles versuchen, das Wasser in den Untergrund zu drängen zur Anreicherung des Grundwassers.“

WASSERWIRTSCHAFT SOLL ALLEN DIENEN

Bundesminister Dr. Lübke hat auch gleich mitgeteilt, wie er sich derartige Maßnahmen vor-

stellt: „Wenn die Landwirtschaft z. B. in einem Wassereinzugsgebiet, also in einem Flußsystem, unter einer einheitlichen Leistung dafür sorgt, daß bei angekündigtem Hochwasser die Schütten so gestellt werden, daß die ganzen Wassermassen so weit wie irgend möglich auf die Wiesen und auf das Grünland abgedrängt werden, um da den Grundwasserstand, den Grundwasserstrom anzureichern, so haben sämtliche Unterlieger, ob sie nun zu den ländlichen oder städtischen Einwohnern gehören oder ob es sich um Städte oder Industriewerke handelt, die eine leichtere Wasserversorgung suchen, davon ihren Nutzen. Wie denn überhaupt die gesamten Maßnahmen der Wasserwirtschaft so angelegt werden müssen, daß sie allen dienen, nicht nur der Landwirtschaft, sondern all denen, die auf das Wasser leben und wohnen wollen, und der Industrie, die ihrerseits bei Kohle und Stahl, in der Chemie und in anderen Betrieben das Wasser ebenso notwendig gebrauchen wie die Landwirtschaft.“

Ein Affe verletzte in einem Zoo bei Hildesheim eine 47jährige Frau. Als die Frau zu nahe an den Käfig trat, griff er nach ihr und riß ihr die rechte Gesichtshälfte auf. Auch das Auge wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Die Moselfähre von Bernkastel sank infolge Überlastung kurz nach der Abfahrt. Ein Lastzug mit fünf Tonnen Sand hatte die Tragfähigkeit erschöpft. Personen kamen nicht zu Schaden, der Sachschaden ist aber erheblich.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Olse Bremicker
Fritz Peter Hohage

Lüdenscheid
Elsa-Brandström-Straße 73

Rosmar
Post Altrögenrahmede

21. August 1954

Statt Karten

Über die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung haben wir uns sehr gefreut und danken auch im Namen unserer Eltern herzlich dafür.

Harry Wirth und Frau Hannegustel
geb. Elze

Grund, im August 1954

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver; Sonntag, 22. 8. 1954, Gottesdienst um 10 Uhr in Schwenke gehalten von Pastor Dr. Bergmann.



Ihre gute
Einkaufs-Quelle
ist in

Damen-Strümpfe
reine Perlon
15, 20, 30, 60, 75er den. ab **2.85**

Damen-Kittel
in hübschen Mustern
reine Baumwolle . . . ab **4.50**

Carl Fassenrath

HALVER i. W., Frankfurter Straße

Reindenbeck

Zuchtperlenketten können DM 50,-, DM 100,- oder DM 150,- kosten. Den Preis bestimmt die Gleichmäßigkeit der Form, die Farbe und das Lüster (der eigenartige Glanz). Ich zeige Ihnen viele Ketten in vielen Preislagen. Es lohnt sich, schon allein deshalb nach Dortmund zu fahren.

Dortmund Westenhellweg 45

ATLANTIK-Waschmaschinen

gehören in jedes Haus. Teilzahlung — Viele Anerkennungen! Verlangen Sie Gratiskatalog von: E. Graumann, Rummenohl 4 i. W.

Auch HOSEN
immer wieder von

Strodel & Jäger
DAS HAUS FÜR GEFLEGT KLEIDUNG
LUDENSCHIED

UHRARMBÄNDER
VERSCHLUSSLÖS
DEHNBAR
ZUVERLÄSSIG
BEQUEM

ACHTEN SIE BEIM KAUF AUF DIE EINGESTEMPELTEN MARKEN

Elastofix
UND
Fixoflex
MIT
R.W.

ERHALTLICH IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Bargeld - lacht
Versteigerung Ihres Kfz. durch
Auto-Verling, Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 87 95

Wir müssen wiederholen!

Riesengroß war die Begeisterung für den Heibacko-Heißlufttherd

Vorführung der sensationellen Heibacko-Heißlufttherde

ohne und mit Etagenheizung für zusätzlich 3 Zimmer und Warmwasser für Küche und Bad.

Das Heizproblem für den kleinen Mann ist gelöst! Heibacko macht jede andere Küchenheizung überflüssig und verbraucht pro Jahr ca. 20 Zentner Brennstoff. Ich erwarte Sie, auch wenn Sie keinen neuen Herd brauchen. — Eintritt frei! — Verlosung! — Kostproben!

Schalksmühle Hotel Westfälischer Hof
Montag, 23. August, Dienstag, 24. August
16 und 20 Uhr

Dahlebrück, Hotel Haus Henke
Donnerstag, 26. August, Freitag, 27. August
16 und 20 Uhr

Außerdem der **Sofie-Allesbrenner** heizt in 12 Minuten bis 150 cbm. Ein Knirps im Aussehen — ein Riese in der Leistung.

Veranstalter: R. Anthowisch, Bitteln, Kirchstraße 28, Telefon 23 88

Aerztlicher Sonntagsdienst

Brücke-Oberbrücke: Dr. Bicknase.
Nachtdienst der Apotheken vom
21. 8. bis 28. 8.: Schwanenapo-
theke, Lessingstraße.

Wegen Besuch der Uhren-
fachmesse bleibt mein
Geschäft

Montag
geschlossen.

Wilhelm Nockemann
Uhren - Optik

Propagas

Kocher - Herde
Kombinationen etc.
im Fachgeschäft
Friedrich Kämper
Halver, am Kirchplatz

Gastwirtin, 40er in, eig. Betr.,
2 Häuser, ca. 100.000,- Ver-
mögen, wünscht Heirat durch
Eheanbahnungs-Institut **Frau**
Dorothea Romba. Grün-
dungsjahr 1930 bekannt u.
erfolgreich in allen Kreisen.
Filiale: Dortmund, Wilhelm-
straße 76 - Ruf 21984. Tägl.,
auch sonntags v. 10-18 Uhr,
montags geschlossen.



Ihre Hand bestätigt es:

„fit“-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar . . . und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit“ zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit“-Frisur nur am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.

In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln

fit-und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten - ohne zu kleben

Bil.-Buchhalter

Bk. u. Krk.-Fachm. m. umfangr. Kennn., z. Zt. Buchh. in hies. Betr. sucht per sof. o. 1. 10. 54 entsp. Pos. i. Ind., Hand., Bk. od. Ersatzkasse.

Gefl. Angeb. u. Nr. 336 an den Allgemeinen Anzeiger

Möbl. Zimmer

in Halver zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Gesch.-Stelle des Allgem. Anzeiger.

Modernes Tafelbesteck

100g schwere Silberaufl., 84 teil k. neu, mit Garantie, umständeh. für DM 200.- sofort gegen bar abzugeben. Angeb. unt. Nr. 336 an den Allgemeiner Anzeiger.

Heißmangeln — Mietswaschküden

errichtet in Ratenzahlungen
Jul. Höwing, Bochum, Hattinger Str. 85

Autoverwertung Ersatzteile vieler Typen

Ernst Petig
Wuppertal-Langerfeld
Dahlestr. 71, Telefon 506 41

Schmiede und Zuschläger

gesucht.

Heinr. Eversberg
Schalksmühle
Gesensschmiede

mehrere weibl. Arbeitskräfte

somit gesucht.

Wilhelm v. d. Linde
Schalksmühle i. Westf.
Hälverstraße 3

GROSS-VERSTEIGERUNG

Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Verling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 8795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.

Leistungs- ecke

verz.
Eimer
28 cm
DM 3.90
der Firma

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver
Telefon 160